

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	13
Einleitung	15
<i>Kapitel I: Die willentlichen Akte in den Logischen Untersuchungen</i>	33
§ 1 Die Neubegründung der reinen Logik und die deskriptive Phänomenologie	34
§ 2 Die Intentionalität in den <i>Logischen Untersuchungen</i>	37
2.1 Intentionalität bei Brentano	38
2.2 Husserls Charakterisierung der intentionalen Akte	40
§ 3 Die Struktur der intentionalen Akte	44
3.1 Reeller Inhalt und intentionaler Inhalt	44
3.2 Der intentionale Gegenstand des Aktes	46
3.3 Materie und Qualität des Aktes	46
3.4 Intentionales Wesen	47
§ 4 Brentanos Klassifikation der psychischen Akte	48
§ 5 Die objektivierenden Akte	51
5.1 Die Modifikation der Materie	51
5.2 Die Modifikation der Qualität	52
5.3 Die nicht-objektivierenden Akte	55
§ 6 Der Wille als fundierter Akt in den <i>Logischen Untersuchungen</i>	58
§ 7 Abschließende Betrachtung	61

Kapitel II: Die willentlichen Akte gemäß dem Fundierungszusammenhang in den <i>Ideen I</i> und den <i>Vorlesungen über Ethik und Wertlehre 1908-1918</i>	66
§ 1 Die transzendente Dimension des Fundierungszusammenhangs	68
1.1 Der Übergang zur transzendentalen Phänomenologie	69
1.2 Phänomenologie als Wesenslehre: Die eidetische Reduktion	70
1.2.1 Die Wesenserschauung	72
1.2.2 Phänomenologie als Wesenslehre	74
1.3 Transzendente Reduktion und transzendente Philosophie	76
§ 2 Die intentionalen Akte als Stellungnahme des Ich	79
2.1 Die Akte als Leistung des transzendentalen Ich	79
2.2 Noetisch-noematische Struktur der intentionalen Akte.	84
§ 3 Die Erweiterung der noetisch-noematischen Struktur	87
3.1 Einleitende Darstellung des Fundierungszusammenhangs gemäß den <i>Ideen I</i>	87
3.2 Die noetisch-noematische Struktur der fundierten Akte	89
3.2.1 Das psychologische und transzendente Noema	90
3.2.2 Noematischer Kern und überlagernde Schichten	91
§ 4 Gegebenheitsweisen und Modifizierung der doxischen Charaktere	94
4.1 Gegebenheitsweisen des noematischen Kerns	94
4.2 Die Modalisierung des doxischen Charakters	95
4.3 Positionalität und Neutralitätsmodifikation	98

§ 5 Fundierte Akte als komplexe intentionale Akte	100
5.1 Erweiterung der Setzungscharaktere auf die fundierten Akte	100
5.2 Die synthetische Struktur der fundierten Akte	103
§ 6 Die Objektivierung der axiologischen Seinsregion	105
6.1 Die Konstitution der axiologischen Gegenstände	107
6.1.1 Zur Objektivität der Werte	107
6.1.2 Formale und materiale Axiologie	110
6.2 Aporien der Konstitution der Werte	113
§ 7 Die Struktur der Willensakte und der Zusammenhang von Axiologie und Praktik	121
7.1 Die Willensakte im Fundierungszusammenhang	121
7.1.1 Charakterisierung der Willensakte	122
7.1.2 Formen der Willenssetzung	124
7.2 Formale Praktik und praktische Vernunftsphäre	127
§ 8 Abschließende Betrachtung der Willensakte innerhalb des Fundierungszusammenhangs	136
Kapitel III: „Ursprung“ und „Genesis“ innerhalb der statischen und genetischen Phänomenologie	141
§ 1 Der Geltungsursprung in der statischen Phänomenologie	142
1.1 Geltungsursprung in der Konstitution der transzendenten Gegebenheiten	143
1.2 Geltungsursprung in der statischen Zeitanalyse	146
§ 2 Der Genesisursprung in der genetischen Phänomenologie	151
2.1 Der Begriff „Genesis“	153
2.2 Die doppelte Bedeutung des genetischen Ursprungs	155

Kapitel IV: Passive Erfahrung und Intentionalität 166

§ 1 Der psychologische Weg als Zugang zum genetischen Ursprung des Bewusstseinslebens	167
1.1 Die phänomenologische Psychologie	169
1.2 Die universal-transzendente Epoché	172
§ 2 Die Reduktion und der Zugang zur passiven Erfahrung	175
2.1 Die Erschließung der passiven Erfahrung	175
2.2 Passive Erfahrung und Motivation	180
§ 3 Affektion und passive Motivation	182
3.1 Assoziation als Grundbedingung der Affektion	184
3.2 Weckungssynthese und Reproduktive Assoziationen	189
§ 4 Intentionalität als Streben zur Selbstgebung	196
§ 5 Passive Intentionalität und passive Motivation	199
§ 6 Passive Motivation und Modalisierung	202
6.1 Streben und Modalisierung	202
6.2 „Anmutliche Möglichkeit“ und passive Motivation	205

Kapitel V: Wille und Streben in der passiven Erfahrung. Auswirkung der passiven Intentionalität auf den Fundierungszusammenhang	210
§ 1 Kinästhesen und „Ich kann“	212
§ 2 Tendenzen und intentionales „Ich tue“	218
§ 3 Aufmerksamkeit und Erwartung	224
3.1 Der Willensansatz in den Tätigkeiten	225
3.2 Die Aufmerksamkeit	226
3.3 Die Erwartung als Spannung und das Interesse	229

§ 4 Triebgefühle, Triebhandlungen und Willenspassivität	232
4.1 Triebgefühle als Vorstufe des Begehrens	232
4.2 Triebintention und Willenspassivität	234
4.3 Triebintentionalität als Tendenz zur Verwirklichung	237
§ 5 Revision des Fundierungszusammenhangs	239
5.1 Passive Intentionalität und ihre Wirkung auf die Klassifikation der Akte	240
5.2 Beteiligung der Bewusstseinsphären an der Kon- stitution der Empfindungsdaten	243
5.3 Der Fundierungszusammenhang in genetischer Betrachtung	247
Kapitel VI: Genesis, Struktur und Auswirkung der Willensentscheidungen	252
§ 1 Das Vermissen und seine Rolle in der praktischen Zu- wendung	253
§ 2 Willensmodalisierung und Willensentscheidung	259
2.1 Praktische Möglichkeit und Entstehung der Willens- entscheidung	260
2.2 Willensentscheidung und Modalisierung	261
2.3 Spontaneität und Willensentscheidung	267
§ 3 Die Motivation der Willensakte	269
§ 4 Struktur der herstellenden Willensakte	276
§ 5 Praktisches Interesse und Einstellung	283
5.1 Aktuelle und habituelle Interessen	283
5.2 Praktisches Interesse und Einstellungen	285
§ 6 Willenshabitualität	289

§ 7 Willensentscheidung, Wiedererinnerung und Einheit des Lebens	294
7.1 Der Zukunftshorizont der Willensakte	294
7.2 Willensentscheidung und Wiedererinnerung	300
7.3 Willensentscheidung und Einstellung	304
Kapitel VII: Willenssubjektivität und Willenshorizont	308
§ 1 Die Bekundung des Willens im Strebenszug	310
1.1 Der Unterschied zwischen Wille und Willensakten	310
1.2 Der Wille als „Vermöglichkeit zur Einstimmigkeit“	315
§ 2 Der Wille und die Verfügbarkeit der Lebensgeschichte	318
§ 3 Willensentscheidung und personalistische Ethik	324
§ 4 Die Entdeckung der Willenssubjektivität durch die transzendente Epoché	332
§ 5 Willensintentionalität und Teleologie	336
5.1 Der „universale Voluntarismus“	337
5.2 Willensintentionalität und Willenshorizont	340
5.3 Der „Wille zum Leben“ und das Faktum der Willens- subjektivität	344
5.4 Willensentscheidung und Rationalität	349
§ 6 Abschluss: Der Wille als Willensvernunft	352
Literaturverzeichnis	359